



Helena Srubar. *Ambivalenzen des Populären: Pan Tau und Co. zwischen Ost und West.*
Konstanz: Universitätsverlag Konstanz - UVK, 2008. 400 S. ISBN 978-3-86764-047-3.

Reviewed by Árpád von Klimó

Published on H-Soz-u-Kult (June, 2008)

H. Srubar: Ambivalenzen des Populären

Die Konstanzer soziologische Dissertation von Helena Srubar gehört zu den wenigen Arbeiten, die die Zeit des Kalten Krieges in Ost- und Westeuropa transnational und blockübergreifend untersuchen. Srubar analysiert TV-Kultserien, vor allem *Pan Tau*, die besonders die zweite Nachkriegsgeneration in Westdeutschland und in der Tschechoslowakei geprägt haben, und die aufgrund der hohen Zahl an Zuschauern und Fans als tschechisch-deutscher Erinnerungsort bezeichnet werden kann, obwohl sicher nicht allen Fans der jeweilige tschechische bzw. deutsche Anteil an dieser Koproduktion bewusst sein mag. Zugleich handelt es sich um Fernsehserien, die in ganz Europa äußerst erfolgreich waren und auch als Wiederholungen nach wie vor sind.

Helena Srubar gelingt es mit einem interdisziplinären Ansatz, der medienwissenschaftliche, zeit-historische und soziologische Fragestellungen und Untersuchungsmethoden miteinander verbindet, nicht nur die vielschichtigen Deutungsebenen der Serien, sondern auch den historischen und politischen Kontext gründlich herauszuarbeiten. Dadurch treten die teilweise sehr ähnlichen, teilweise sehr unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Rezeptionsweisen in Westdeutschland und in der SSR bzw. im heutigen Deutschland und im heutigen Tschechien deutlich zutage. Der große, europaweite Erfolg von *Pan Tau*, der *Märchenbraut Arabella* und der Science-Fiction-Persiflage *Die Besucher* erklärt sich zum einen daraus, dass die Serien mit ihrer Mischung aus Komik, Slapstick, Ironie und vor allem kindlicher Phantastik sowie bewährten, kulturell verankerten Erzählweisen einen hohen, vor allem in

Europa funktionierenden Unterhaltungswert aufweisen. Doch sind neben dieser populärkulturellen Deutungsebene weitere, ganz anders zu lesende Bedeutungsschichten vorhanden, die von den Zuschauern damals ausgeblendet wurden, obwohl ihre Wirkung in den Aussagen von Fans oder Beteiligten leicht nachzuweisen sind. So betonen alle, die an den Produktionen beteiligt waren (und von Srubar interviewt wurden) ebenso wie die überwiegende Zahl der Fans von *Pan Tau*, *Arabella* und den *Besuchern*, dass die unpolitische, allgemein-menschliche Qualität der Serien ihren Erfolg erklären würden.

Andererseits wird die zweifellos ideologisch bedingte und der staatlichen Ideologie der Normalisierungszeit nach der Niederschlagung des Prager Frühlings entlehnte, teilweise recht plumpe Kapitalismuskritik, die die Sendungen enthalten, von den gleichen Personen als besonderes Qualitätsmerkmal hervorgehoben, worin sich auch ein in Europa weit verbreiteter Kultur-Antiamerikanismus äußert. So heben viele der Befragten oder der sich im Internet zu den Serien Äußernden hervor, dass *Pan Tau* oder *Arabella* viel besser als die Kindersendungen aus Hollywood seien, die vor allem von Action, Konsum und Gewalt geprägt seien. Typisch für diese weit verbreitete westdeutsche Sichtweise ist die von antiamerikanische Klischees durchsetzte Aussage des früheren SPD-Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein Björn Engholm in diesem Zusammenhang: *Kein Supermann mit geblähter Hemdbrust flattert da zwischen Wolkenkratzen herum, keine Autos werden in die Luft gejagt*

[...]. Pan Tau, das ist eine Figur wie aus dem schÄ¶nsten Märchen. [...] Pan Tau steht auf der Seite der Kinder. Und die sind nicht bloÄ¶e Staffage.â (S. 90) Aus dieser kritischen, antiautoritären westdeutschen Perspektive wurde die grobschlÄ¶chtige Kapitalismuskritik der Filme nicht etwa Ä¼bersehen, sondern offenbar gutgeheiÄ¶en. âKapitalistenâ, zumeist Ä¶ltere Herren mit Bauch und Zigarre, die ihr Leben allein dem Geld widmen, werden am Ende der Serien entweder bestraft oder dÄ¶rfen, nach lÄ¶ngerem LÄ¶uterungsprozess, als anstÄ¶ndige, ehrliche Arbeiter beim Plattenbau wieder in die sozialistische Gesellschaft zurÄ¶ckkehren (S. 201-249). Den HÄ¶hepunkt der antikapitalistischen Propaganda stellte die Darstellung von Umweltverschmutzung aufgrund kapitalistischer Raffgier dar â in einer Zeit, in der die sozialistische Energiewirtschaft der SSR erhebliche UmweltzerstÄ¶rungen verursachte.

Noch interessanter sind aber die scheinbar vÄ¶llig widersprÄ¶chlichen tschechischen Deutungsangebote und Lesarten der heutigen Kultserien. So kann Srubar sowohl traditionelle nationale, als auch staatssozialistisch-offizielle und sogar subversiv-oppositionelle Elemente ausmachen, die sich in dem von der Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts konstruierten, vor allem antifeudalen und antideutschen Selbstbild der âkleinen tschechischen Leuteâ (*malÄ½ eskÄ½ lovÄ½*) treffen, das den Tschechen aufgrund ihrer âAnstÄ¶ndigkeitâ und âMenschlichkeitâ eine moralische Ä¶berlegenheit attestiert. Auf diesen bis heute verbreiteten Topos bezogen sich sowohl die Kommunisten, die unmittelbar nach 1945 zur stÄ¶rksten Partei wurden, als auch die sowjettreuen Apparatschiks, die von 1968 bis zur âsamtenenâ Revolution von 1989 herrschten und diese repressive Herrschaft als bestmÄ¶gliche LÄ¶sung fÄ¶r die tschechoslowakische Gesellschaft propagierten. Als âkleine tschechische Leuteâ mit moralischer Ä¶berlegenheit empfanden sich aber auch die wenigen Oppositionellen, die sich zum post-stalinistischen âSozialismus mit menschlichem Antlitzâ bekannten oder diejenigen, die sich zur Anpassung an das Regime gezwungen sahen. Faszinierend bei diesem Selbstbild ist aber auch die darin enthaltene, sehr ambivalente Beziehung zum Westen bzw. zu Europa â einerseits

suggeriert die Rede von den *malÄ½ eskÄ½ lovÄ½*, dass diese die Werte des Westens, der Demokratie und der Menschenrechte auf eine besonders authentische Weise verkÄ¶rpern, zugleich sind sie damit einem verdorbenen, etwa aufgrund seiner kapitalistischen Gier seine eigenen Werte verratenden Westen (etwa: Westdeutschland) wiederum moralisch Ä¼berlegen. MÄ¶glicherweise kann diese Denkfigur nicht nur die groÄ¶e StabilitÄ¶t des tschechischen Staatssozialismus erklÄ¶ren, der offenbar nicht auf dem Gebiet der Politik und der Ideologie gescheitert ist, sondern vor allem auf dem Terrain der Wirtschaft, wie auch die ambivalente Haltung der tschechischen politischen Klasse gegenÄ¼ber der EU. Diese Ä¼ber das Thema des zu besprechenden Werkes weit hinausweisende Spekulation sei dem Rezensenten verziehen, denn sie sollte nur unterstreichen, wie anregend und lehrreich die faszinierende Untersuchung von Helena Srubar ist.

Die StÄ¶rken des Buches Ä¼berwiegen eindeutig die SchwÄ¶chen, doch auch diese seien genannt. Zum einen ist das Lesen trotz des Themas nicht immer vergnÄ¶glich. Es gibt zahllose Wiederholungen der Leitthemen und Hauptthesen und sehr viele Redundanzen. Ein wenig ist dies dem Genre Dissertation geschuldet, in dem Ä¼blicherweise selbst die einfachsten Schlussfolgerungen mit mindestens vier bis fÄ¶nf Quellenbelegen untermauert werden. WÄ¶hrend die meisten Begriffe sehr prÄ¶zise eingefÄ¶hrt und verwendet werden, wirkt das hÄ¶ufig auftauchende Adjektiv âtotalitÄ¶râ zur Beschreibung des Regimes der âNormalisierungszeitâ etwas Ä¼bertrieben, eben weil es relativ erfolgreich auf einem ungeschriebenen âGesellschaftsvertragâ beruhte. Der hÄ¶ufige Gebrauch dieses Ausdrucks hÄ¶ngt wohl damit zusammen, dass sowohl die Regisseure, Schauspieler, Fernsehmacher, als auch die Fans die Serien vÄ¶llig aus ihrem politischen Zusammenhang reiÄ¶en und ihnen eine gÄ¶nzlich âunpolitischeâ Intention oder gar oppositionelle oder eskapistische QualitÄ¶ten unterstellen, die aber eben nur teilweise vorhanden sind neben staatsideologischen ZÄ¼gen. Gegen diese auch noch heute verbreitete Sichtweise erinnert Helena Srubar zu Recht daran, dass die Serien zwar vieldeutig, aber eben auch Produkte einer Diktatur sind.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Árpád von Klimó. Review of Srubar, Helena, *Ambivalenzen des Populären: Pan Tau und Co. zwischen Ost und West*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. June, 2008.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=22652>

Copyright © 2008 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.